



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Pflanze: Löwenzahn = Pusteblume
(*Taraxacum officinale* = *Taraxacum* sect. *Ruderalia*)
Familie: Compositae / Asteracea (Korbblütengewächse)



Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317

Internet: www.ggiz-erfurt.de
E-Mail: info@ggiz-erfurt.de
Leiter: Dr. med. Helmut Hentschel
© Giftnotruf Erfurt (2005)



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Giftige Inhaltsstoffe:

Der Milchsaft enthält Bitterstoffe, Harze, Sesquiterpenlactone und Triterpene. Das Kraut liefert Phytosterole, Inulin und reichlich Kalium.

Giftige Pflanzenteile:

Milchsaft (der sich in allen Teilen der Pflanze befindet).

Verwendung als Arzneipflanze:

Im zeitigen Frühjahr sind die jungen Blätter und Blütenansätze eßbar (roh als Salat, gekocht z.B. als Löwenzahnsuppe).

Das vor der Blüte geerntete Kraut steigert mit seinen Bitterstoffen die Sekretion der Verdauungsdrüsen und ist deshalb Bestandteil vieler Gallen- und Lebertees.

Wer an Gallensteinen leidet, darf Löwenzahn nur nach Rücksprache mit dem Arzt anwenden!

Symptome und Gefährdung:

Während und nach der Blütezeit ist Löwenzahn nicht mehr bekömmlich, verursacht aber auch keine schweren Vergiftungen. Schlimmstenfalls kommt es zu leichten Magen-Darm-Symptomen wie Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfall.

Der Milchsaft führt zu bräunlichen Flecken auf der Haut, die nach einigen Tagen von selbst wieder verschwinden.

Spritzer in die Augen können zu Reizungen der Bindehäute führen.

Sofort-/Laienhilfe:

- 1) Nach dem Verschlucken von Milchsaft / Pflanzenteilen nachtrinken lassen (Wasser, Tee, Saft o.ä., keine Milch).
- 2) Bei Hautkontakt den Milchsaft mit Wasser und Seife abwaschen.
- 3) Spritzer in die Augen ausgiebig unter fließendem lauwarmem Wasser spülen
- 4) Arztvorstellung nur bei deutlichen Symptomen erforderlich.

Quellen:

* MÜHLENDahl KE u. Mitarb.: Vergiftungen im Kindesalter. 4. Aufl, Thieme-Verl 2003, S. 445

* FROHNE D: Heilpflanzenlexikon. 7. Aufl WVG Stuttgart 2002, S.530